

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 & — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlicher Redakteur:

Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 27. März 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Nr. 37.

Erstes Blatt.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Größes Hauptquartier, 26. März. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Maas-Höhen südöstlich von Verdun verteidigten die Franzosen bei Combrès erneut in einem heftigen Angriff sich unserer Stellung zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampf zurückgeworfen.

Die Gefechte am Hartmannsweilerkopf dauern an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe auf die Seenenen östlich von Igarka wurden abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 25. März. Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen haben unsere Truppen an der Front westlich des Ujsofer Passes schwere russische Angriffe abgeschlagen. Die Kämpfe waren an der gestrige Tag in einigen Abschnitten neuerdings gefangen. Bei Wyzkow scheiterte ein Angriff des Feindes auf die am 22. von uns genommenen Stellungen.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Am südlichen Kriegsschauplatz fanden in der letzten Zeit an der Donau und Save vereinzelt Gefechte statt. Die allgemeine Situation ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

b. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ein russischer Kreuzer auf eine Mine gelaufen.

Berlin, 26. März. Der „Nat.-Ztg.“ wird aus der russischen Grenze gemeldet: Vor einigen Tagen lief in den Kriegshafen von Sewastopol ein russischer Kreuzer ein, der allem Anschein nach schwere Beschädigungen am Bordortell erlitten hat. Das Schiff, welches sofort der Öffentlichkeit entzogen wurde, dürfte wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen und hier beschädigt worden sein. Sein Name ließ sich nicht feststellen. Die russischen Nachrichtenstellen hielten sich über den Vorfall in Stille. In der Stadt kursieren Gerüchte, daß in den letzten Tagen wieder ein Seegefecht im Schwarzen Meer stattgefunden habe. Vor einigen Tagen sank ein russischer Dampfer, der eine Munitionsladung Bord hatte, auf der Höhe von Sewastopol, weil er auf eine russische Dreiminne gelaufen war. Nur zwei Mann konnten gerettet werden. Umwelt Batum ergäbe

Aus Antwerpens Hafenviertel.

Größes Hauptquartier, 10. März 1915.

In den unergleichlichsten Eindrücken dieses Weltkrieges wird für mich gewiß der stille Spaziergang durch das Antwerpener Hafenviertel ein unvergessenes Erlebnis sein. Hier, wo die Schiffe der Welt in den Hafen einlaufen, ist das Leben so lebendig, so voller Bewegung, so voller Hoffnung und Schmerz, daß man sich nicht vorstellen kann, was es bedeutet, wenn diese Schiffe nicht mehr ein- und auslaufen können. Die Schiffe sind hier wie in einem riesigen Gefangenengefängnis, und die Menschen, die hier leben, sind wie in einem riesigen Gefangenengefängnis. Die Schiffe sind hier wie in einem riesigen Gefangenengefängnis, und die Menschen, die hier leben, sind wie in einem riesigen Gefangenengefängnis.

Niederdeutscher Schlag ist es, der sich in den flachen, sandigen Blandungen und breitflurigen Äckern zu erkennen gibt, und niederdeutsch ist die Art und Weise, wie die Menschen hier leben. Sie sind hier wie in einem riesigen Gefangenengefängnis, und die Menschen, die hier leben, sind wie in einem riesigen Gefangenengefängnis. Die Schiffe sind hier wie in einem riesigen Gefangenengefängnis, und die Menschen, die hier leben, sind wie in einem riesigen Gefangenengefängnis.

Der zweitgrößte Hafen Europas, von Mars in

festen Gefangen.

Wird, vorläufig ohne jede Aussicht auf Erlösung

in tiefer Not. Würden die Männer hier oben auf

den Kais mit südlicher Lebhaftigkeit toben und

leben, während und gestillt umherlaufen, es

plodierte in den letzten Tagen das russische Dschiff „Peter der Große“ und sank, mit ihm die ganze Mannschaft.

Verlängerung des japanischen Ultimatum.

Kopenhagen, 26. März. Wie die Petersburger „Njetsch“ aus Peking erfährt, wurde die an China gestellte Frist zur Erledigung der japanischen Forderungen um nochmals 14 Tage verlängert. Die gleiche Nachricht veröffentlicht die „Nowoje Wremja“.

Der französische Generalstabschef zu Buchhaus

verurteilt.

Das Kriegsgericht in Paris verurteilte am Donnerstag den Generalstabschef Desclaux wegen Unterschlagung militärischer Lebensmittellieferungen zu sieben Jahren Zuchthaus und Degradierung; ferner wurde auf Ausstoßung Desclaux aus der Ehrenlegion erkannt. Von den anderen Angeklagten wurde Frau Desclaux, die Geliebte Desclaux, zu zwei Jahren Gefängnis und der Soldat des Transports, der Desclaux zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während die übrigen freigesprochen wurden.

Die Rückkehr nach Ostpreußen.

Im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber hat der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen als Staatskommissar für das Flüchtlingswesen nunmehr die Kreise Lötzen, Darkehmen, Angerburg und Gumbinnen den ostpreussischen Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben. Dagegen hat der Kreis Memel mit Rücksicht auf die Kriegsergebnisse der letzten Tage aus dem freigegebenen Gebiet vorläufig ausgeschlossen werden müssen. Es ist demnach das ganze Gebiet der Provinz Ostpreußen den Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben mit Ausnahme der Grenzkreise Reidenburg, Ortelburg, Johannsburg, Endersdorf, Gollub, Stallupönen, Biallaken und Memel, ferner der nördlich der Memel gelegene Teil des Landkreises Tilsit und der östliche Teil des Kreises Ragnit, der durch eine über Rauseningen verlaufende Linie zwischen der Seezuppe und der Insel abgegrenzt wird. In diese nicht freigegebenen Gebiete ist die Rückkehr nur den Kreis-, Staats- und Gemeindebeamten, den Pfarrern und Lehrern für ihre Person, also ohne Familie, sowie denjenigen Personen gestattet, die im Besitz eines schriftlichen, auf ihren Namen lautenden Ausweises des Landrats ihres Heimatkreises sind, wodurch sie zur Rückkehr aufgefordert oder ermächtigt werden.

Die Kindererziehung in Frankreich.

Der Heeresauschuss der französischen Kammer ist am Donnerstag zusammengetreten, um den Gesetzentwurf über die Aushebung und Einberufung der Jahresschiffe 1917 sowie die erneute Musterung der seit der Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften zu besprechen. Wie das Pariser Blatt „Petit Parisien“ meldet, forderte der Berichterstatter die Überlegung einiger Bestimmungen des Gesetzentwurfes. Namentlich die Festsetzung des Zeitpunktes der Einberufung der Jahresschiffe 1917 müsse den Gegenstand eines Sondergesetzes bilden. Anlässlich dieser Aussprache

sitzung erklärt die sozialistische „Humanité“, bereits bei Einberufung der Jahresschiffe 1916 habe die Regierung Sondermaßnahmen getroffen, damit nur wirklich diensttaugliche Mannschaften ausgehoben würden. Was die Regierung für die Jahresschiffe 1916 getan habe, genüge nicht für die Jahresschiffe 1917, deren Rekruten in voller körperlicher Entwicklung befindliche Kinder seien. Selbst die Kräftigsten dieser Kinder seien unfähig, die Anstrengungen des Krieges zu ertragen. So verschwende man wertvolle nationale Energie, welche morgen, aber nicht jetzt, verwendet werden könne. Im Notfall solle man eher durch ein neues Gesetz alle französischen Bürger bis zu 50 und mehr Jahren einberufen, als diese Kinder, welche die Reserve, der Reichtum und die Zukunft Frankreichs seien.

Ausflüchte.

Unter dieser Überschrift beschäftigt sich eine halbamtliche Ausflücht mit einer kürzlich gehaltenen Rede des englischen Ministers des Auswärtigen Sir Edward Grey über den Ursprung des gegenwärtigen Krieges. Der Artikel weist im einzelnen die Unwahrscheinlichkeit der Grey'schen Behauptungen nach und schließt mit den Worten:

Sir Edward Grey behauptet, Deutschland erstrebe die Herrschaft über die Völker des Kontinents, um diesen nicht die Freiheit, sondern die Dienstbarkeit unter Deutschland zu bringen. Das deutsche Volk kämpft um zwei Dinge. Es kämpft einmal den ihm aufgezwungenen Verteidigungskampf zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit und gegen die ihm von England angedrohte Vernichtung; es kämpft aber auch um ein ideales Ziel im Interesse der ganzen Welt; es kämpft um die Freiheit der Meere, es kämpft um die Befreiung aller Völker, insbesondere aber auch der kleinen und schwachen Staaten, von der Gewalttätigkeit der englischen Flotte.

Wie die Sozialdemokraten im Felde denken.

Wie die Sozialdemokraten im Felde über gewisse Gesinnungsgenossen denken, geht sehr deutlich aus einem Briefe des sozialdemokratischen Stadtrates Hed. Mannheim, der zurzeit Mitverteidiger des Vaterlandes in einem westlichen Schützengraben ist, hervor. Dieser Brief, an einen Arbeitsgenossen gerichtet, lautet nach der „N.-W.-Ztg.“:

„Deinen im Schreiben vom ... entwickelten Ansichten kann ich mich im allgemeinen anschließen, besonders die Notwendigkeit der Bewilligung der Kriegskredite scheint mir schlagend dargetan. Was mich aber ein wenig wundert, ist die Tatsache, daß Ihr Euch mit solchen Beweisen überhaupt abquälen müßt! Vielleicht denken und empfinden wir, die wir im Felde stehen, ein wenig anders als gewisse Mann- und Frauen, die mit fein gepulverten Eitelkeiten dahinter dem Schreibtisch sitzen und das Bedürfnis empfinden, der staunenden Mit- und Nachwelt ihre verdorbenen Ideen mit großartiger Pose vorzutragen, damit ihre Werte Person ja nicht vergessen werde. Gewiß haben wir den Krieg nicht gewollt, aber nun er einmal gegen unseren Willen da ist, können wir nicht mit den Händen in den Hos-

Marke und Tete de Mordre zerstört haben, sondern auch etwa 30 deutsche Schiffe feindtätig machten. Darunter befand sich vor allem

die schöne „Gneisenau“ des Norddeutschen Lloyd, die zur Sperrung der Schelde dienen sollte. Bei der Zerstörung der Schiffe ist man aber ziemlich ungeschickt zu Werke gegangen, so daß der mächtige Schiffsrumpf erhalten blieb. Und dieser tat den Engländern nicht den Gefallen, quer zur Stromrichtung liegen zu bleiben, sondern er gab der Strömung nach und drehte in rechtem Winkel, so daß neben dem versenkten Schiff eine bequeme Fahrtrinne blieb, die sogar Schiffe bis zu 13000 Tonnen das Passieren gestattete. Man hat deutscherseits die begründete Hoffnung, daß in absehbarer Zeit die

Sehung des wertvollen Schiffsrumpfes möglich sein wird.

Bei den übrigen Schiffen, so der „Christine Seel“ aus Flensburg, der „Tasmania“ der Hamburg-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der „Randelsfels“ von der Bremer Hanfalmie, des Dampfers „Elbing“ aus Hamburg, des „Schildturm“ aus Bremen, der „Santa Fee“ von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, drei Dampfern der Dantestinie aus Hamburg, dem Vollschiff „Perim“ und zwei großen österreichischen Dampfern „Pragatus“ und „Jora“ aus Ragusa hatten die Engländer die wichtigsten und empfindlichsten Teile aus den Maschinenanlagen und der Steuerung entfernt und ins Wasser geworfen. Da haben nun unsere Ingenieure unter Mitwirkung der Antwerpener Hafenarbeiter-Schaft sich ans Werk gemacht, um diesen toten Schiffen neues Leben einzubringen, und schon arbeiten hier und da die Schrauben zur Probe, während die verschiedenen Hilfsmaschinen, wie die für die elektrische Beleuchtung und Wasserversorgung bereits wieder in Tätigkeit sind. Zwischen diesen ruhenden Schiffen hindurch fließen die Kanäle mit Rohmaterial für die große

wäre einem fast Heber, als diese ungeheure, schwer lastende Stille, die über den Massen liegt.

Gleich wie unter den Hamburger Schauerleuten finden wir auch hier unter den Antwerpener Hafenarbeitern wahrhafte Athleten der Arbeit, Männer, denen das untätige Stillliegen, das nun schon mehrere Monate andauert, geradezu furchtbar sein muß. Dem schwächlichen, unglücklichen Arbeiter mag ab und zu eine Ausspannung erwünscht sein; den stählernen Muskeln dieser Helden verursacht die andauernde Untätigkeit geradezu körperliche Pein. So suchen sie sich Bewegung zu machen durch die tägliche Stundenlange Wanderung Straße auf, Straße ab, die dabei unablässig das Bild eines Demonstrationszuges angenommen hat, der erschütternd wirken muß. Unablässig — denn die deutsche Zivilverwaltung in Belgien und die Verwaltung der Stadt tun, was sie können, um den Tausenden Brot und nach Möglichkeit auch Arbeit zu verschaffen. Jeder Arbeitslose erhält pro Tag 60 Centimes und dazu eine bestimmte Menge Brot und Suppe, die sich nach der Anzahl der Familie richtet. Das reicht wohl, um vor dem Hungertode zu schützen, ist aber sehr wenig im Vergleich zu dem Verdienst, den diese hochbezahlten Arbeiter in Friedenszeiten hatten.

In der letzten Zeit haben sich die Verhältnisse etwas zum Besseren gewandt. Ein Teil der Arbeitslosen hat im Hafen wieder Arbeit gefunden, ein anderer bei sonstigen Erneuerungsarbeiten, wenn es sich dabei im großen und ganzen auch nur um eine Beschäftigung nach Tagen handeln kann. Wie bekannt, hat Amerika verschiedene Hilfssendungen für die belgische Zivilbevölkerung nach Antwerpen expediert, und andererseits läßt auch die deutsche Verwaltung verschiedene wichtige Hafenarbeiten ausführen. Man erinnert sich, daß die Engländer bei ihrem Abzuge von Antwerpen nicht nur die Intakt gebliebenen Forts, vor allem die an der Schelde liegenden von Ste.

beden müssen, da Versteigerungen diesmal kaum ab-
zuwarten sind. Deshalb darf für die nächste Zeit ein
Wiederholungs-Geschäft erwartet werden. Die Arbeiten
an den Weinbergen werden gefördert. Von der Verwendung
von Kriegsgelangen zu den Arbeiten wollen die Weinbergs-
besitzer, so lange es geht, absehen. Die Vorteile bei der
Verwendung von Pflügen zur Bodenarbeit und die Vorteile
von Traktoren mit Selbstvorrichtungen kommen bei den
Arbeitskräften deutlich zum Vorschein. Der Neb-
erwerb wird in der nächsten Zeit beendet sein.

Rhein, 25. März. Das Wasser des Mittel-
rheins geht langsam zurück, doch sind die Wasserstände
noch günstig. Da die letzten Tage bei milder
Wetterlage Niedererschläge brachten, ist für die
Erntezeit mit einem Ansteigen der Flüsse des Rheins
zu rechnen, zumal die gleiche Erscheinung sich bei den
Flüssen, wenigstens am jeweiligen Oberlauf, bemerkbar
macht. Der Schiffs- und Güterverkehr ließ zu wünschen
zu. Die Frachtlöhne und Schlepplöhne auf dem Berg-
strecken sind gedrückt.

Wiesbaden, 25. März. Die Auslosung der Ge-
richtsämter für die nächste Schwurgerichtstagung fand
am 24. a. wurden folgende Geschworene aus dem
Kreis auslosiert: Gutsbesitzer Wilb. Graf-Erbach, Guts-
besitzer Anton Ruff-Notthof bei Rüdesheim, Gutsbesitzer
Hissenauer-Geisenheim.

Bingen, 26. März. Eine ganze Anzahl von
Bingener Bäckermeister aus Bingen und Umgebung stand heute vor
dem Binger Schöffengericht wegen Übertretung der Brot-
gesetze. Es handelte sich in allen Fällen um gering-
fügige Verstöße, vielmehr Versehen, die ihre Sühne finden
in Geldstrafen. So hatten vier Inhaber von Bäck-
ereien in Gau-Algesheim die Backzeit nicht innegehalten
und diese aus verschiedenen Gründen überschritten. In
einem Falle konnte ein Kuchen nicht früher in den Backofen
gebracht werden, weil er sonst nicht gebacken wäre.
In einem anderen Falle auf 20 Mark, in einem anderen auf 2
Mark auf je 10 Mk. und in einem Falle auf 3 Mark.
Ein Bäckermeister hatte, weil er trotz aller Mühe
Kartoffelmehl zu beschaffen vermochte und die Zeit
nicht abwarten konnte, einen Ofen Brot ohne Kartoffelmehl gebacken.
Die Strafe lautete auf 20 Mk. Ein zweiter Binger Meister
hatte zu wenig Kartoffelmehl beigelegt, weil er ebenfalls
Kartoffelmehl gebacken hatte, auch keine Kartoffeln zu Hause hatte.
Die Strafe lautete auf 10 Mk. Ein dritter Binger Meister hatte statt
Kartoffelmehl gebackene Kartoffeln beigelegt, aber wie die
Strafbehörde meinte, nicht in genügender Menge. Da der
Bäckermeister der Strafbarkeit nicht gefährt werden konnte,
wurde er freigesprochen. Wie der Sachverständige Professor
Dr. Hofmann erklärte, hatte man zur Zeit des Vor-
kommens der strafbaren Handlungen noch nicht die Mittel
an der Hand und auch nicht die Erfahrung, die
hinreichend der Untersuchung des Brotes usw. zur
Verfügung stehen. Ein Bäckermeister aus Dietersheim, wie
er ein Bäckermeister am gleichen Orte, deren
Brot im Felde ist, hatten die Backvorschriften falsch ver-
standen und dem Brote statt 5% Kartoffelmehl, 5% gebackene
Kartoffeln beigelegt. Notwendig aber waren damals 20%
gebackene Kartoffeln, weil erst so viele etwa den 5% Kar-
toffelmehl gleichkommen. Die Strafe lautete für beide auf
10 Mark.

Aus Stadt und Land.

Professor Röntgens 70. Geburtstag. Am 27.
März wurde der berühmte Entdecker der Röntgen-
strahlen, Herr Röntgen, 70 Jahre alt. Er ist ein
in der Physikallischen Gesellschaft in Würz-
burg wirkender, und seitdem sind diese unentbehr-
lichen Strahlen immer weiter ausgenutzt worden, so
daß sie jetzt einen ungeahnten Wert in der Heil-
kunde besitzen. Wilhelm Konrad Röntgen ist am 27.
März 1845 in Renne (Niedersachsen) geboren, vollendete
er seine akademischen Studien in Göttingen und wurde Assi-
stent bei seinem Lehrer August Kundt, der später
Nachfolger von Helmholtz an die Berliner Uni-
versität berufen und hier gestorben ist. Mit seinem
Vater lebte Röntgen nach Würzburg und Straßburg
zu. Habilitierte sich dort 1874 als Privatdozent
für Physik und wurde 1876 außerordentlicher Pro-
fessor. 1879 ist er bereits ordentlicher Professor in
Würzburg und neun Jahre später in Straßburg. Hier
kam ihm am Ausgang des Jahres 1895 die epoche-
machende Entdeckung der Röntgenstrahlen, wie er sie zuerst
nannte, die aber von der dankbaren Welt sofort
in Entdeckung zu Ehren in Röntgenstrahlen umge-
wandelt wurden. Röntgen wurde darauf auf den Lehr-
stuhl für Physik an die Universität München be-
ruft und durch Ernennung zum Wirklichen Geh.
mit dem Prädikat „Ezelle“, durch Verleihung
des Nobelpreises, durch Ernennung zum Mitglied der
Preussischen und preussischen Akademie der Wissen-
schaften sowie durch Verleihung zahlreicher Medaillen
Ehrenpreise der angesehensten wissenschaftlichen
Vereinigungen des In- und Auslandes ausgezeichnet.
Röntgen wurde von Bayern überreichte dem berühmten
Physiker aus Anlaß seines 70. Geburtstages in einer
feierlichen Sitzung des Verdienstordens vom Hei-
matsminister L. Klasse.

Der Komet 1915. Für den im Februar
dieses Jahres entdeckten Kometen 1915 liegt jetzt eine
genaue Berechnung der Bahnkurve und eine ziemlich ge-
naue Voraussage vor. Der neue Komet, gegenwärtig
im Fernrohr sichtbar, wird erst Ende Juli in die
Nähe der Sonne kommen und daher noch erheblich an
Helligkeit zunehmen. Seine Bewegung am Himmel
wird die „Naturwissenschaften“ schreiben, nach Süd-
westen. Er ist nur morgens am Himmel sichtbar;
mittags wird er auch eine Schwefelwolke sein.
Seiner Annäherung an die Sonne zeigen.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 27. März. Ihre königlichen Hoheiten,
Prinz Friedrich Siegmund und Friedrich Karl von
Preußen, die Danziger Allgemeinen Zeitung zufolge
am 24. März wieder das Elternhaus, um an die Front
zu ziehen. Die Prinzen mußten vor einigen Wochen
ihre Heimat verlassen, weil sie ernstlich erkrankt waren.
Friedrich Siegmund hatte sich eine nicht unerheb-
liche Krankheit zugezogen, während sein Bruder an einer

schmerzhaften Kiefervereiterung litt. Beide Prinzen sind nun
wieder hergestellt. Sie tun zur Zeit Dienst bei höheren
Stäben, wohin sie erst im Laufe des Krieges kommandiert
werden, nachdem sie bis dahin als Leutnants in der Front
der Danziger Husaren-Regimenter in vorderster Reihe Ver-
wendung fanden und sich sehr auszeichneten, sodaß ihnen
das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen wurde.

TU Berlin, 27. März. Der Kriegsberichterstatter des
„Völkischen Anzeigers“, Dr. Steiner, schreibt seinem Blatte aus
Tilsit: Die russischerseits zuvor angekündigte Offensive gegen
die nördlich Tilsit gelegenen ostpreussischen Gebietsteile hat
mit der gestrigen Nacht ihr klagliches Ende erreicht. Die
gegnerischen Truppen wurden nach kurzem, heftigem Kampf
über die Grenze geworfen und unsere Truppen drangen
bis vor Polangen, Ruffisch-Krottingen und Jastubow vor.
Es sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden, die
Besetzung ähnlichen räuberischen Überfällen nicht mehr
auszusetzen. Wie ich von zuverlässiger Seite erfahre, sind
zwar die Schäden des russischen Raubzuges groß, doch weit-
aus nicht in dem Maße, wie anfänglich angenommen wurde.
Der größte Teil der Flüchtlinge ist bereits in sein Heim
zurückgekehrt und die Schäden der Invasion werden bald
verwischen sein. Die vorgestern abgeleiteten Kämpfe nord-
östlich Tilsit haben in der gestrigen Nacht den erwarteten
günstigen Abschluß gefunden. In der gestrigen Nacht er-
löste ein Kanonenschuß und bald darauf meldeten unsere
Aufklärer, daß die Russen die bisher von ihnen inne ge-
habten Stellungen räumten und sich im Schutz der Dunkel-
heit in östlicher Richtung fluchtartig zurückzogen. Dieser
nächtlige Kanonenschuß war somit das vereinbarte Signal
zum Rückzug gewesen. Unsere Truppen verfolgten den Feind
energisch. Leider verhinderte die schlechte Witterung das
Vordrängen. Die Preußen ist sonach auch in diesem
nördlichen Teile vom Feinde vollständig gesäubert und ein
Blick auf die Landkarte beweist, daß von einer Bedrohung
der Provinz überhaupt nicht gesprochen werden kann.

TU Nürnberg, 27. März. Die Nürnberger Zeitung
meldet aus London: Die Times teilen unterm 23. März
mit: Der englische Ministerrat ermächtigte den Vizekönig
von Indien zur Verhängung des Belagerungszustandes in
Indien.

TU Metz, 27. März. Von amtlicher Seite wird mit-
geteilt: Ueber Metz erschienen heute Mittag mehrere feind-
liche Flieger, die eine Bombe auf den südlichen Stadtteil
warfen, dann aber durch Artilleriefire vertrieben wurden.
Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden ist
nicht angerichtet worden.

TU Basel, 27. März. Nach hier eingegangenen Mit-
teilungen wurden am Donnerstag Nachmittag 8 Flieger
über Mülhausen geschickt. Als die Flieger über Rastatt
kreisten fielen die ersten Schüsse. Von Mülhausen aus
wurde dann ein heftiges Feuer auf die Flieger eröffnet, die
keine Bomben abwarfen sondern weiter flogen und bald
über Colmar und Schleifstadt erschienen. Aber auch dort
war man gerüstet. Infolge der wiederholten Fliegerheim-
suchungen ist die Stimmung der Bevölkerung des Landes
sichtlich umgeschlagen. Ein Elsässer erzählte, daß die Sym-
pathie für Frankreich merklich schwächer geworden sei. Selbst
in Kreisen, die sonst für Frankreich schwärmten, verurteilte
man das Vorgehen der französischen Flieger, die offene
Städte und Dörfer beschießen.

TU Lyon, 27. März. Ueber die Unterredung, die
Garibaldi mit dem Präsidenten der französischen Republik
hatte, giebt die „Lyon Republicain“ folgende Details.
Poincaré habe geäußert, daß der Krieg den Alliierten un-
gefähr 140 Milliarden kosten werde. Deutschland und
Österreich-Ungarn könnten nie diese Kosten decken, deshalb
müßten die Alliierten die Türkei unter sich teilen, um für
ihre Opfer entschädigt zu werden. Wie sich diese Auffassung
mit der französischen Bräse deckt, daß die Verbündeten
für Freiheit und Recht der Völker kämpfen, das hat Herr
Poincaré vergessen, Herrn Garibaldi mitzuteilen.

TU Paris, 27. März. Die Heereskommission beschloß
in der nächsten Kammer Sitzung ein Projekt über Zahlung
und Einberufung der Jahresschiffe 1917 einzureichen, sowie
über nochmalige Untersuchung aller Männer, die seit Kriegs-
ausbruch für dienstuntauglich befunden wurden. Ferner
beantragte Treignier, den Berichterstatter des Gesetzesantrages
die Festsetzung des Zeitpunktes der Einberufung der Klasse
1917 durch ein diesbezügliches Gesetz rechtskräftig zu machen.

TU Paris, 27. März. Die Nachricht von der letzten
türkischen Offensive gegen den Sueskanal scheint die fran-
zösische Presse, die bereits damit rechnete, daß der Feldzug
gegen Ägypten infolge der Dardanellen-Expedition aufge-
geben sei, zu beunruhigen. Der „Temps“ giebt seinen Be-
zogenen Ausdruck und schreibt: Diese neue türkische Of-
fensive im Augenblick, wo sich die Dardanellen-Expedition
immer mehr entwickelt, verrät die Absichten der türkischen
Armee den Kampf, selbst wenn Konstantinopel gefallen ist,
fortzusetzen. Besonders überrascht das plötzliche Erscheinen
türkischer Artillerie, Infanterie, Kavallerie-Abteilungen gegen-
über Suez, die wohl die Straße von El Mandara nach
Ismaila benutzte und deren Anwesenheit bis jetzt
niemand signalisiert wurde. Handelt es sich um einen Er-
kundungszug, sollten die Türken ein Handstreich gegen
Suez versuchen, dessen Garnison sie geschwächt glauben, oder
wollen die Türken ihre Anwesenheit auf der Sinai-Halbinsel
festlegen, um England zu verhindern, seine Truppen nach
den Dardanellen zu transportieren.

TU Amsterdam, 27. März. Aus London wird ge-
meldet: Das Frachtschiff „Delmira“ (3459 Tonnen groß,
1905 in Liverpool erbaut), wurde auf der Fahrt nach
Boulogne durch ein deutsches U-Bootboot versenkt. Die
Bemannung erhielt 10 Minuten Zeit, um ins Boot zu gehen.

TU Amsterdam, 27. März. Aus New-York berichtet
ein Reuter-Telegramm: Aus Honolulu wird gemeldet, daß
das amerikanische Tauchboot „F-4“ während einer Übungs-
tauchfahrt nicht wieder an der Oberfläche erschien. Der
Versuch, das Boot zu heben, mißglückte. Die Bemannung
von 25 Köpfen gilt als verloren.

TU Amsterdam, 27. März. Daily News meldet:
Das englische Handelschiff „Teal“, das gestern in London
ankam, berichtet, am Dienstag habe ein mit zwei Personen

befestigtes Flugzeug das Schiff 30 Meilen von der holländi-
schen Küste entfernt aus etwa 200 Fuß Höhe dreiviertel
Stunden lang angegriffen. Die Flieger warfen 4 Bomben
und eröffneten darauf aus einem Maschinengewehr das
Feuer auf das Schiff. Auch Fliegerpfeile wurden geworfen.
Die Bemannung erzählt, daß die Taube von einem Schlep-
per aus aufgestiegen sei und daß zwischen diesem Fahrzeuge
und dem Flieger Signale gewechselt worden waren.

TU Wien, 27. März. Amtlich wird verlautbart am
26. März. In den Karpathen wird heftig weiter gekämpft.
Wiederholte russische Angriffe bei Tag und während der
Nacht wurden abgeschlagen. Die allgemeine Situation ist
unverändert. Im Raume südlich Baleszajzko eroberten
unsere Truppen 11 Stützpunkte der Russen und machten
über 500 Mann zu Gefangenen. An der Front in Russisch-
Polen und in Westgalizien Geschützkampf. Der Kirchturm
der Ortschaft Paradow südöstlich Sulejow wurde als Be-
obachtungsstation feindlicher Artillerie erkannt und mußte
daher beschossen werden. Der Stellvertreter des Chefs des
Generalstabes, von Höfer, Feldmarschallleutnant.

TU Sofia, 27. März. Eine strenge Quarantäne gegen
Serbien hat die bulgarische Eisenbahnverwaltung wegen der
im Lande herrschenden gefährlichen Verbreitung epidemischer
Krankheiten auf Veranlassung der obersten Sanitätsbehörde
angeordnet. Es dürfen weder bulgarische Eisenbahnwagen
auf serbisches noch serbische Wagen auf bulgarisches Gebiet
übergehen. Reisende müssen auf der Grenzstation Jaribod
umsteigen.

TU Petersburg, 26. März. Der „Nietzsch“ meldet:
Die bei der Reichsbank eingelaufenen Zeichnungen auf die
500 Millionen-Anleihe ergaben, daß bisher nur 40 Milli-
onen gezeichnet worden sind. Der Zeichnungstermin für
die Teile des Landes, aus den bisher Zeichnungen nicht
einkamen, ist bis zum 14. April verlängert worden.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen setzten sich die Franzo-
sen gestern Abend in den Besitz der Kuppe
des Hartmannsweiler Kopfes.

Französische Flieger bewarfen Bapaume
und Straßburg im Elsaß mit Bomben, ohne
militärischen Schaden anzurichten. In Ba-
paupe wurde ein Franzose getötet, zwei
schwer verwundet. Wir zwangen ein feind-
liches Flugzeug nordwestlich von Arras
zum Landen und belegten die Festung
Calais mit einigen Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen, die zum Plündern, genau
wie auf Memel, von Tauroggen auf Tilsit
aufgebrochen waren, wurden bei Laugzar-
gen unter starken Verlusten geschlagen und
über die Eiorupa hinter den Inraabschnitt
zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustower Walde und
der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße
der Russen abgewiesen. An einzelnen
Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden
vom 28. März bis 4. April 1915.

Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.

Sonntag, Abon. A „Lohengrin“. Anfang 6 Uhr.

Montag, Abon. D „Die Felsensteinerin“.

Dienstag, Abon. C „Geschwister“ hierauf: „Das Nacht-
lager in Granada“.

Mittwoch Ab. A neu einstudiert: „Josef in Ägypten“.

Donnerstag, Freitag und Samstag, geschlossen.

Sonntag, „Oberon“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 27. März, von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
1 1/2 Uhr: Salve.

Sonntag den 28. März, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottes-
dienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Vitanadacht.

Dienstag Abend 8 Uhr ist Vitanadacht.

Mittwoch Nachmittag ist von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
Am Gründonnerstag und Karfreitag beginnt der Gottesdienst
morgens und abends um 8 Uhr; die Kollekte ist am Kar-
freitag für den Verein vom hl. Land bestimmt.

Am Karfreitag beginnen die Weihen morgens um 6 Uhr; nach
denselben ist das Amt.

Nächsten Sonntag feiern wir das hochheilige Osterfest; die Auf-
erstehungsfeier ist morgens um 6 Uhr, darauf die erste Aus-
teilung der hl. Kommunion.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 28. März, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prüfung
der Konfirmanden.

Dienstag den 30. März, abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Karfreitag den 2. April, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte
und Feier des hl. Abendmahls.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 31. März 1915, vormittags 9 Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwalde in den Distrikten „Vorderer Röspe“, „Hinterer Röspe“ und „Weihersborn“ folgendes Gehölz zur Versteigerung:

- 1 Eichen-Stamm von 1,59 Festm. (Weihersborn),
- 8 Birken-Stämme und -Stangen von 1,27 Festm.,
- 2 Rmtr. Eichen-Schicht-Ruhholz, 1,20 Meter lg., 1,80
- 4 „ „ Scheit- und Knüppelholz, „
- 156 „ „ Buchen-Scheitholz,
- 50 „ „ „Knüppelholz,
- 360 „ „ „Knüppelholz,
- 142 „ „ „Knüppelholz und
- 1000 Wellen an liegenden Reisern.

Der Anfang wird im „Vorderen Röspe“ gemacht. Der Stamm im „Weihersborn“ kommt im „Hinteren Röspe“ zur Versteigerung.

Geisenheim, den 22. März 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Herr Eupotus Wolf aus Steinfrenz wird am Montag den 29. März l. Js., abends 8 1/2 Uhr, im „Hotel Germania“ dahier einen Vortrag halten über

„Volksernährung im Kriege“.

Die hiesigen Einwohner werden zu zahlreichem Besuche dieses Vortrags hiermit eingeladen. Für Hausfrauen hat der Vortrag besonderes Interesse.

Geisenheim, den 23. März 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Durch die II. Ausführungsanweisung zur Bundesratsverordnung über die Regel des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 ist bestimmt worden, daß für Vorräte an Getreide, die nach dem 1. Februar d. J. ausgedroschen sind, der Besitzer das Ergebnis des Erdrusches bis zum 31. März d. J. bei dem Gemeindevorstand anzugeben hat.

Wer die Anzeige nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Geisenheim, den 25. März 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Realschule

mit

Reform-Realgymnasium zu Geisenheim.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 15. April 1915, um 8 Uhr mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am 16. April 1915, um 8 Uhr. Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-Realgymnasium wird die Obertertia errichtet werden.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule, sowie die Unter- und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den Direktor zu richten.

Geisenheim, den 5. März 1915.

Der Direktor

der Realschule und des Reform-Realgymnasiums i. E. Masberg.

Rheinische Hypothekbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 27.000.000.—
Gesamtreserven (ausschließlich Vortrag) 33.595.613.36

Hypothekenbestand Ende 1914 M. 608.094.352.03
Kommunal-Darlehen „ „ 19.471.270.27
Pfandbriefumlauf „ „ 586.930.500.—
Kommunal-Obligationenumlauf „ „ 17.544.100.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1914, sowie Zirkulare betreffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Pfandbriefe sind an unserer Kasse, sowie bei allen deutschen Banken und Bankiers erhältlich.

Spezial-

Kartoffel-Dünger

in verschiedenen Preislagen

Peru-Guano

„Albert Förstermarke“ für Kartoffel und Gemüse sind von unübertroffener Wirkung. Die äußerst niedrigen Preise sind entsprechend den auf den Säcken angegebenen Gehaltsangaben.

Chilesalpeter, Kalisalz
Schwefelsaures Ammoniak
Superphosphat
Thomasmehl 19%

G.F. Dilonenzi, Tel. 134
Alleinige Niederlage und Vertretung der Chem. Werke vorm. H. & E. Albert, Biebrich.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 m h. 450 Mk.
„ 2 Kacilla-Piano 1,25 m h. 500 Mk.
„ 3 Rhénania A 1,28 m h. 570 Mk.
„ 4 Rhénania B 1,28 m h. 600 Mk.
„ 5 Rhénania A 1,30 m h. 650 Mk.
„ 6 Rhénania B 1,30 m h. 680 Mk.
„ 7 Salon A 1,32 m h. 720 Mk.
„ 8 Salon B 1,32 m h. 750 Mk.

u. s. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 Mk. Kasse 5% — Gegeben 1843.
Wilh. Müller
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz Münchenerstr. 3.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

Marktstraße 2.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
Möbel und Betten

empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige

::: Kleiderstoffe :::

= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

Kommunion- u. Konfirmanden-Anzüge, ein- und zweireihig

schwarz, blau u. marengo in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge

::: ein- und zweireihig :::

in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche
Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.

Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Am Palmsonntag ist unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Reichsortiertes Lager in Kommunion- u. Konfirmanden-Artikel

Anzüge, weisse und farbige Kleiderstoffe

Hemden Beinkleider
Unterröcke Untertaillen
Korsetts Strümpfe
Schlipse Hüte
Handschuhe Kränzchen

Kerzenranken, Kerzentücher, Taschentücher
und Sträußchen.

Auf Herren- u. Damen-Konfektion
10 Prozent Rabatt.

Kaufhaus N. Schmitt

Landstraße 28

Geisenheim

Landstraße 28.

Kaiser-Kino Geisenheim.

Wegen Renovierung und Umänderungen bleibt das Kino bis 1. Juni d. J. geschlossen.

Kinoliebhaber sind freundlichst eingeladen für nach Rudesheim zu kommen, wo jeden Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab große Sensations-Vorführungen stattfinden.

1914er Dörrobst

Pflaumen Zwetschen Reineklauden Mirabellen
Mk. 0.60 Mk. 0.70 Mk. 0.80 Mk. 1.— d. Kilo
Römerberg 10.

Kath. Jünglingsverein

Sonntag Abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung

mit Vortrag.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Prima

Apfelwein

zu verkaufen.
Franz Rückert,
Rolfstraße.

Cognac per Literflasche Mk. 2.50

Hotel, Restaurant, Café

„Zur Linde“. Telefon

Geisenheim.

Sonntag 28. März

nachm. 4 Uhr

im Vereinslokal bei Ramer

Wilh. Reis:

Generalversammlung

Unsere unaktiven

glieder, sowie Führer

Mannschaften der Pfli

feuerwehr sind ebenf

freundlichst eingeladen.

Das Kommando.

Empfehle für die

Feiertage und

Weißes Sonntag

Schönen Holländer

Kopfsalat, Blumenkohl

Schwarzwur, Dirsing

Weiß- und Rothkraut

Meerrettig, Gelbe u. R

Pläßen, Kräuter u.

Ferner frische Sendungen

Blut-Orangen und

Apfelsinen

Frische Zitronen

3 Stück 25 Pf.

Ch- und Kochapfel

Frische bayrische Eier

per Stück 12 Pf.

Neu eingeführt:

Tafel-Magarine

(Marke Limor)

per Pfund 1 Mk.

Butter-Schmalz (Magarine)

(Ehrendiplom) Bld. 1

G. Dillmann, Markt